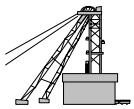
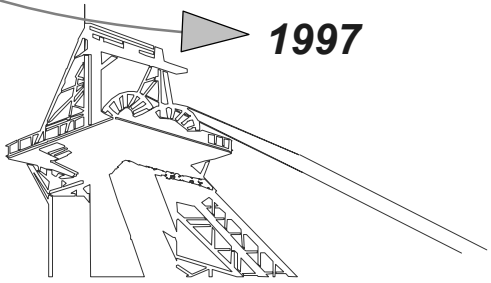
General
Blumenthal
Blumenthal / Haard

1962



1997



Das Wirtschaftswachstum verlangsamt sich weiter.

Nach wie vor scheitert eine koordinierte Energiepolitik im gemeinsamen Markt an gegensätzlichen Auffassungen über eine möglichst billige oder eine möglichst sichere Energieversorgung.

Der Primärenergieverbrauch in der Bundesrepublik nimmt um 7,1% zu. An dieser Zuwachsrate partizipiert der Steinkohlenbergbau jedoch nur mit 1,2%.

Das Erdöl ist bei erhöhtem Marktanteil weiter auf dem Vormarsch. Die Importe steigen beim Rohöl etwas weniger als im Vorjahr um 3,6 Mio t auf 33,3 Mio t, bei den Mineralölprodukten aber um 4,5 Mio t auf 13,2 Mio t.

Die Steinkohlenförderung in der Bundesrepublik geht um 1,6 Mio t auf 141,1 Mio t zurück. Dagegen können (auch wegen des strengen Winters 1962/63) 143,2 Mio t Kohle abgesetzt werden, so daß die Haldenbestände (ohne Auslagerungen der Notgemeinschaft) auf 9,6 Mio t sinken.

Insgesamt aber sieht die Bundesregierung nun die Notwendigkeit einer Stützungsaktion für den deutschen Kohlenbergbau als gegeben. So gibt Wirtschaftsminister Erhard im Mai 1962 der Kohle die Versicherung: "Wir wollen unsere Wirtschaftspolitik im ganzen so orientieren, daß sie bei eigenen Anstrengungen ihren Absatz mit 140 Mio t wird behaupten können".

Dazu soll ein Sieben-Punkte-Programm beitragen. Wichtigster Teil ist die als erforderlich gesehene Gründung eines öffentlich-rechtlichen Rationalisierungsverbandes, dessen Gründungsphase sich aber lange hinzieht, so daß diese Institution erst im Herbst 1963 ihre Arbeit aufnehmen kann. Immerhin aber wird damit erstmals die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des bundesdeutschen Stein- und Pechkohlenbergbaus als eine legitime Aufgabe eines Organs der staatlichen Verwaltung anerkannt. Die Gesetze über Kohlenzoll und Heizölsteuer werden verlängert.

Seit 1960 werden die Halden deutlich abgebaut. Das führt trotz der vorgenommenen Zechenstillegungen und der Zusammenfassung zu Zentralschachtanlagen bei der insgesamt schlechten Situation des Steinkohlenbergbaus zu harten Auseinandersetzungen bei den Tarifverhandlungen. An der Saar einigt man sich im Mai erst nach einem achttägigen Streik auf eine Lohnerhöhung von 8%. Auch im Ruhrgebiet sprechen sich am 14. Juni nach gescheiterten Tarifverhandlungen in einer Urabstimmung 97% der organisierten Belegschaften für Kampfmaßnahmen aus. Eine Woche vorher votierte die Mehrheit der 1.500 Teilehmer einer Funktionärskonferenz in Dortmund sogar für eine Erhöhung der ursprünglichen Forderung von 7% auf 10%. Auf Intervention der Bundesregierung einigt man sich schließlich am 25. Juni auf eine achtprozentige Lohnerhöhung.

Das Jahr 1962 wird von zwei schweren Grubenunglücken überschattet.

Im Saargebiet ereignet sich am 07. Februar auf dem Bergwerk Luisenthal eine Schlagwetterexplosion, der 299 Bergleute zum Opfer fallen.

Eine weitere Schlagwetterexplosion fordert am 9. März auf dem Bergwerk Sachsen in Heessen bei Hamm das Leben von 29 Bergleuten.

Die Bergwerke der Gesellschaft Hibernia liegen mit ihrer Förderung von 10,1 Mio t knapp unter der Vorjahreszahl. Die Leistung unter Tage aber steigt auf 2,410 tvF/MS und erreicht damit das Ruhrgebietsniveau. Die Ertragslage bessert sich nicht, obwohl 181.000 t Kohle von der Halde verkauft werden können. Zu Jahresende verzeichnet die Gesellschaft einen Haldenbestand von 499.000 t.

Seit 1958 ist die Belegschaft um ein Drittel auf nur noch 30.100 Mitarbeiter zurückgegangen.

Verstärkt nimmt man die Mechanisierung des Abbaus in den steil gelagerten Flözen durch den Einsatz von Steilhobel- und Rammanlagen in Angriff.

Die Stillegung des Bergwerks Scholven nimmt ihren Anfang. Der Abbau wird auf das Verbundbergwerk Bergmannsglück/Westerholt verlagert.

Zu Anfang des Jahres erfolgen erste Überlegungen für einen Anschluß der Anlage Shamrock 3/4 an das Bergwerk General Blumenthal.

Jahresübersicht 1962

Kohlenförderung ges.	tvF		1.507.100
Tagesförderung	tvF/d		5.797
Leistung tvF/MS	i.d. Gewinnung		11,455
	unter Tage		2,398
	gesamt		2,159
Belegschaft	Arbeiter	unter Tage	2.758
		über Tage	645
	Angestellte		328
Belegschaft gesamt			3.731
Anzahl der Gewinnungsbetriebe			12,8
Förderung je Abbaubetriebspunkt tvF/d			444
Bergeanteil i.d. Rohförderung %			30,27
Mittlerer Abbaufortschritt m/d			1,20
Selbstkosten	unter Tage	DM/tvF	37,83
	über Tage	DM/tvF	7,75
Betriebskosten		DM/tvF	49,80
Kalk. Gesamtselbstkosten		DM/tvF	57,96
Kalk. Betriebsergebnis		DM/tvF	-3,52
Vollhauerdurchschnittslohn		DM/MS	32,90
Unfälle unter Tage je 100.000 verf. Schichten			194
Tödliche Unfälle			5

Die Abbaubetriebe des Bergwerks General Blumenthal fördern im Berichtsjahr bei 260 Arbeitstagen etwas mehr als im Vorjahr. Die Streben der Fettkohlenflöze bringen 81% der Gesamtförderung. Mehr als die Hälfte der Produktion kommt aus den Flözen Karl, Hugo und Katharina. In der flachen Lagerung läuft der Streb in Flöz Dickebank nach Westen an Schacht 7, unterhalb der 3. Sohle im 3. Querschlag in den Monaten Juni bis September und von November an für den Rest des Jahres. Im Oktober nimmt ein Betrieb in Flöz Wasserfall auf der 3. Sohle (6. Richtstrecke) die Förderung auf.

Es werden verstärkt Reißhaken-hobelanlagen eingesetzt.

In der steilen Lagerung, in der nun bereits 3 Rammanlagen laufen, stellen die Streben in den Flözen Ida im Mai und Dickebank im August die Förderung ein. Die Rammbetriebe bringen nun und in der Folgezeit mehr als 1.000 tvF/d bei geringeren Selbstkosten als die Strebbetriebe in der flachen Lagerung.

In dieser Zeit beginnt man mit der Lieferung von täglich 1.000 t Kohle an das Kraftwerk Groß-Krotzenburg in Süddeutschland. Zwischen dem Kraftwerk und dem Bergwerk General Blumenthal sind nun ständig 2 Pendelzüge unterwegs.

Die Direktion entschließt sich, das Westfeld auf der 5. Sohle an Schacht 2 abzuwerfen, weil die dort anstehenden Gasflammkohlen in den Flözen Hagen 1, Hagen 2 und Freya nur unter hohen Kosten zu gewinnen und schwer absetzbar sind. Auch die Richtstrecke nach Schacht 5 wird ausgeraubt und im Oktober abgemauert. Wenige Monate vorher haben dort noch Versuche mit einer Aliman-Maschine, einem Vorläufer der späteren Vortriebsmaschinen für Gesteinsstrecken stattgefunden - ohne Erfolg.

Das Aggregat erwies sich mit seinem Schneidkopf von 1,1 m Durchmesser, der mit Schrämmeißeln bestückt war, als zu leicht.

Der Schacht 5 soll später verkippt werden.

Hobelstreb mit Gullick Chock-Ausbau

Am 01. August nimmt der Untertagebetrieb die erste automatisierte Kohlenladestelle in Betrieb. Der Umbau der Ladestelle für den Streb in Flöz Karl 1 auf der 8. Sohle an Schacht 3 (Rev. 6) hat 5 Monate gedauert. Nun erfolgt der gesamte Arbeitsablauf -gesteuert durch Elektro-Magnetventile und Schalter - selbsttätig. Nur ein Mann überwacht die Anlage. Er ist hauptsächlich mit Säuberungsarbeiten beschäftigt.

Für die Erstellung des Abwetterweges auf der 4. Sohle an Schacht 3 wird vom 7. Querschlag aus der Durchstich zum Abwetterschacht 4 aufgefahren. Auf der 7.Sohle nimmt man im Januar die Weiterauffahrung des 9. Querschlages nach Norden wieder auf, um den geplanten Abbau in Flöz Karl 1 oberhalb der 7. Sohle zu lösen und den Durchsetzpunkt des ebenfalls in Planung stehenden Schachtes 8 zu erreichen.

Im April beginnen die Abteufarbeiten für den Blindschacht 791. Das Abteufen erfolgt nach der Herstellung eines Großbohrloches, über das die Berge abgefördert werden. Der Blindschacht wird insbesondere zur Versorgung der künftigen steil gelagerten Abbaubetriebe in diesem Feldesteil mit Versatzbergen dienen und soll mit einer Skipförderung ausgerüstet werden.

Nach Abwägung aller planerischen Möglichkeiten und im Hinblick darauf, daß in den kommenden Jahren zunehmend der wesentliche Anteil der Berge im Baufeld C anfallen wird, fällt die Entscheidung, die vorgesehene Bergebrechanlage auf der 7. Sohle westlich der 9. Querschlagsachse zu installieren. So setzt man im August den Umtrieb für diesen Grubenbau von der 4. Richtstrecke aus an.

Der Schacht 2 soll in den nächsten Jahren Hauptseilfahrtschacht für die Anlage 1/2/6 werden, um den Schacht 6 für die ständig zunehmende Materialförderung zu entlasten. Auf der 7.Sohle wird deshalb vom 3. Querschlag aus der Umtrieb zum Schacht 2 angesetzt.

Im Oktober ist auch die 7. Richtstrecke auf der 7. Sohle, die den 3. mit dem 5. Querschlag verbindet, fertiggestellt.

In das Berichtsjahr fällt die Auffahrung des Transportberges in Flöz Katharina im Bereich Schacht 7.

Im Herbst erreicht der tiefer geteufte Blindschacht 82 (später Bl. 952) die 9. Sohle.

Im Blindschacht 733 kann Anfang August die Gefäßförderanlage in Betrieb genommen werden. Sie versorgt auf der 5. Sohle den Streb in Flöz Johann und die unterhalb des 3. Querschlags auf der 3. Sohle nach Osten und Westen laufenden Abbaubetriebe in Flöz Dickebank mit Blasbergen. Die beiden Streben in Flöz Dickebank werden dabei zunächst von 1 Blasmaschine über eine Rohrweiche jeweils bedient.

Im November ergibt eine Lotung der Bergefalleitung im Schacht 2 eine beträchtliche Abweichung im unteren Teil der Leitung von der Senkrechten. Aufwendige Arbeiten sind nötig, um den Rohrstrang wieder in die Fallinie zu bringen.

Der Elektrifizierungsgrad in den Betrieben des Bergwerks erreicht den Wert von 79% und entspricht damit dem Durchschnittswert der Hibernia. Der Ersatz der Druckluft durch elektrische Energie wird nachdrücklich betrieben. Vor allem die Umstellung der vielen Dauerläufer, zu denen die Lüfter für die Sonderbewetterung gehören, spart erhebliche Kosten ein, zumal die elektrisch betriebenen Lüfter im Lauf besser regelbar sind. Ende des Jahres erhält der Grubenbetrieb den ersten Raupenlader vom Typ 280 RK der Firma Salzgitter Maschinen AG. Die bewegliche Lademaschine macht es überflüssig, die Gleise in den Strecken vor dem Abtun des Abschlags bis vor Ort zu verlegen und läd mit ihrer Kippschaufel im Vortrieb zumeist auf einen Stetigförderer.

Erste automatische Ladestelle auf der 8.Sohle, Schacht 3

Auch der Materialtransport entwickelt sich in Technik und Organisation weiter. Täglich gehen etwa 450 t an Material nach unter Tage. Nicht zuletzt durch die zunehmende Verwendung von stählernem Strebausbau nehmen die Gewichte der Einzellasten zu. So erweisen sich bald an den Einschienenhängebahnen die Laufschienen NP 120 St 37 als zu schwach. Das Aufschweißen von Flach- oder U-Eisen an den Flanschen bringt aber nur vorübergehende Besserung.

Die Gebäude der Schachtanlage 3/4 werden an die Fernheizung angeschlossen.

Im Gleisnetz für die Abfahrt der Kohlen aus der Aufbereitung erfolgt die Herstellung einer Rangieranlage für die Verladung der Kesselkohlen. Die Lampenstube auf der Anlage 1/2/6 wird auf Selbstbedienung umgebaut.

Zur Förderung der Unfallbekämpfung werden ab dem 01. Dezember Unfallverhütungsprämien eingeführt. Bezugsberechtigt sind Aufsichtspersonen vom Fahrhauer bis zum Obersteiger. Die Prämien, die auf den anderen Hibernia-Anlagen bereits üblich sind, betragen vierteljährlich mindestens 200 DM.

In diesem Jahr erinnert man sich an zwei schwere Grubenunglücke auf dem Bergwerk General Blumenthal. Vor 25 Jahren ereignete sich am 02. Juli 1937 gegen Ende der Mittagschicht in der Kopfstrecke des Flözes Gretchen (Rev. 13a) eine Schlagwetterexplosion, bei der 15 Bergleute den Tod fanden. Die in den Strecken eingebauten Gesteinsstaubsperren verhinderten eine weitere Ausbreitung der Explosion. Bereits 45 Minuten nach dem Ereignis war der erste Trupp der Grubenwehr unter der Leitung des Oberführers Ernst Sohn am Unfallort, um Tode und Verletzte zu bergen. Einer der Überlebenden, der damals 16 Jahre alte Schlepper Hans Ziel erinnert sich, daß er mit dem seiner Pflege anvertrauten Pferd "Fuchs" durch die Wucht der Explosion an den Stoß geschleudert wurde. Die bergbehördliche Untersuchung ergab, daß bei der Entstehung der Explosion kein schuldhaftes Verhalten von irgendeiner Seite vorlag.

Das zweite Unglück geschah vor 20 Jahren am 15. Mai 1942 auf der Morgenschicht im Westfeld auf der 5. Sohle im Flöz Dach. Ein Motorbrand, der vermutlich durch ein überhitztes Kabel ausgelöst worden war, verursachte einen schweren Grubenbrand, dem 7 Bergleute zum Opfer fielen. Unter ihnen war auch der Oberführer der Grubenwehr, Fahrsteiger Ernst Sohn, der bei den Rettungsarbeiten nach zwei Einsätzen an den Folgen eines Wärmestaus starb. Er hatte 5 Jahre vorher die Grubenwehr bei der Schlagwetterexplosion in Flöz Gretchen in vorbildlicher Weise geführt (s.o).

Wie schon in den vergangenen Jahren wird auch der Wohnungsbau für die Belegschaft ein gutes Stück vorangebracht. Die Fertigstellung von 41 Wohneinheiten zeigt dies eindrucksvoll. In dieser Zahl sind 30 Eigenheime enthalten, 15 davon in der Langen Wanne am Froschkönigweg. Auch 3 privat gebaute Eigenheime - finanziell gefördert durch die Hibernia - sind bezugsfertig. Der Bestand an werkseigenen Wohnungen liegt am Jahresende bei insgesamt 3.400 Wohneinheiten.

Bergmannswohnungen in der Stettiner Straße (Hinsberg)

Bergmannswohnungen in der Königsberger Straße (Hinsberg)

Im immer noch schwach belegten Jugenddorf werden die Sprachkurse für ausländische Praktikanten weitergeführt. Von Januar bis April lernen hier 40 Kongolesen die deutsche Sprache. Die älteren Recklinghäuser Bürger erinnern sich vielleicht noch an die dunkelhäutigen jungen Leute, die - oft mit Trainingshosen bekleidet und vor ungewohnter Kälte zitternd - durch die Stadt liefen. Der Aufruf an die Bevölkerung, besonders an die Belegschaft von General Blumenthal, den Gästen aus dem schwarzen Erdteil wenigstens an Sonn- und Feiertagen einen Familienanschluß zu bieten, trifft nicht auf taube Ohren. So mancher Afrikaner wird Stammgast bei einer Bergmannsfamilie.

Die Ausbildung von Handwerkerlehrlingen nach den 1961 ergangenen Richtlinien und dem damit verbundenen Wechsel der Aufsicht von der Handwerks- zur Industrie- und Handelskammer machen eine Vergrößerung und Neustrukturierung der Lehrwerkstätten erforderlich. Bis dahin erfolgte die Ausbildung des bergmännischen Nachwuchses auf einem etwa 600 m^2 großen Werkstattgelände durch einfache Produktions- und Reparaturarbeiten. Nun beginnt man im August mit der Vergrößerung der Lehrwerkstatt auf eine Fläche von 1.200 m^2. Vorgesehen sind besondere Räume für eine systematische Grundausbildung in der Metallverarbeitung und Elektrotechnik (später auch Elektronik). Dafür werden moderne maschinelle und elektrotechnische Anlagen beschafft.

Im Sommer 1962 besuchen 13 französische Jungarbeiter das Bergwerk General Blumenthal. Die Gäste fahren im Anschluß an ihren Aufenthalt mit Austauschlehrlingen des Bergwerks Waltrop in ein gemeinsames Zeltlager nach Dieppe an der Kanalküste.

Man soll nicht glauben, Bergmannsfrauen hätten Angst vor Tiefe und Dunkelheit. Im Herbst befahren 4 Frauen von leitenden Angestellten mit ihren Männern einen Streb im steil gelagerten Flöz Wasserfall an Schacht 7.

Grubenfahrt mit Damen

Am 01. Januar übernimmt Ass.d.Bergfachs Hermann Steffe die Planungsabteilung. Die Stelle des Sicherheitsingenieurs wird ab diesem Zeitpunkt von der Stabsstelle nicht mehr besetzt.

Am 01. Februar kommt Dipl.-Ing.Jürgen Nehrdich vom Bergwerk Zweckel-Scholven zum Bergwerk General Blumenthal und wird Betriebsdirektor, nachdem im Juli sein Vorgänger Dipl.-Ing. Ernst Weber als stellvertretender Leiter der Abteilung Technik unter Tage zur Hauptverwaltung versetzt worden ist.

Nach umfangreichen Bauarbeiten wird in Recklinghausen der modernisierte Hauptbahnhof seiner Bestimmung übergeben.

Die Stadt verzeichnet am 31. Mai mit 131.739 Einwohnern die bisher höchste Einwohnerzahl.

Betriebsdirektor Dipl.-Ing. Ernst Weber